

**Zeitschrift:** Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

**Herausgeber:** Schweizerischer Ski-Verband

**Band:** 14 (1919)

**Artikel:** Schneeschuhgeschichte

**Autor:** Rhyn, Hans

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-541342>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schneeschuhgeschichte.

Von Hans Rhyh.

Heissa, wie jauchzt der Wind um die Winteregg!  
Wirbelt den Schnee über Täler und Gräte hinweg.

Aber drüben am stillen Föhrenhang  
Schläft der Wald den ganzen Winter lang.

Heimlich hat ihn der Schneemann zugedeckt  
Und ihm tausend Lichtlein aufgesteckt.

Unter der Decke, im heimlichen Dämmerchein,  
Hocken drei Männchen beim süssen Beerenwein.

Spricht der Grösste, er ist eine Spanne lang:  
«Heute macht ich einen guten Fang.

Leise knirschte über mir der Schnee,  
Dachte schon an Gensen, Hirsch und Reh.

Durch ein Mauselloch schlüpft ich empor,  
Streckte sachte meinen Kopf hervor.

Ach, da wars der struppige Jägersmann.  
Denkt, was hatte der für Schuhe an!

Bretter, so lang wie ein Mensch, doch fussbreit nur.  
Riesenschriftig zog er die Doppelspur.

Unsre Muhme, die Eule im Tannenknäuf,  
Riss nicht weiter als ich die Augen auf.

Heissa, jetzt piff er und drehte die Bretter um!  
Hurtig bog ich Schulter und Rücken krumm.

Lustig wirbelt der Schnee, dann mit einem Mal  
Königlich flog er wie ein Adler zu Tal.»

Unter dem Schnee, im heimlichen Dämmerchein,  
Hocken die Männchen beim süssen Beerenwein.

Lachten die Zwei und verzogen breit das Gesicht:  
«Bruder, nein, das glaubst du wohl selber nicht.»

Wütend sprang das bärtige Männchen auf.  
«Glaubt ihr, ich binde euch schwarze Bären auf?

Lumpengesindel, wartet nur eine Nacht.  
Morgen wird euch das Fliegen vorgemacht.»

Ueber dem Walde lag der Morgenglanz.  
Unter dem Schnee, was war das für ein Tanz?  
Unter den Wurzeln, aus den Stämmen hervor,  
Kopf an Köpfchen drängte zur Sonne empor.  
Um den Maulwurfshügel still und stumm  
Tausend und tausend Zwerglein standen herum.  
Und jetzt — jedes hielt den Atem an —  
Oh, jetzt kam der kleine Schneeschuhmann.  
Brettchen an den Füßen funkelneu,  
Stolz den Kopf: Ich bin es, meiner Treu!  
Würdig stapft er auf das Maulwurfshaus.  
Droben breitet er die Arme aus.  
Aller Augen schauen hügelwärts.  
Höher schlägt ein jedes Zwergenherz.  
Und jetzt, seht! O seht! Mit kühnem Schwung  
Nieder saust er mit Begeisterung.  
Wie das flattert, wie das stiebt und flitzt,  
Wie ein Adler, der zur Tiefe blitzt!  
Da, o Graus. Ein Ruck, ein wilder Schrei.  
In den Lüften schwebt er hoch und frei.  
Dann ein Wirbel. Wütend stiebt der Schnee.  
Kopf vergraben, Beine in der Höh.  
Und mit einem Mal, ganz würdelos,  
Brach ein fürchterlich Gelächter los.  
Tausendstimmig schwoll es in der Rund,  
In die Lüfte und in Erdengrund.  
Murmeltier und Has und Haselmaus  
Schlüpfen lachend aus dem Winterhaus.  
Lachend hielt die Dohle sich den Bauch.  
Tränen lacht der Fuchs, der alte Gauch.  
Hei, wie lacht der Wald, das dröhnt und gellt,  
Dass der Schnee von Ast und Wipfeln fällt.  
Und der Wind fährt drein und wirbelt ihn weg.  
Heissa, wie lacht der Wind um die Winteregg!

---